



**Josef Wiederkehr**  
[www.josef-wiederkehr.ch](http://www.josef-wiederkehr.ch)



## **Ist die direkte Demokratie ein Auslaufmodell?**

**Schon bald steht unser Nationalfeiertag vor der Türe. Ein Ereignis, welches häufig dazu benutzt wird, Rückblick zu halten und sich Gedanken für die Zukunft unseres Landes zu machen. In den letzten Tagen wurde in verschiedenen Medien darüber berichtet, dass eine Untersuchung ergeben hat, dass das Polit-Interesse der jungen Schweizerinnen und Schweizer denkbar tief sei. Müssen wir uns nicht Gedanken darüber machen, was dies für die Zukunft der Schweiz heisst und vor allem, mit welchen Massnahmen wir sicherstellen können, dass unsere direkte Demokratie auch in Zukunft ein Vorzeigemodell bleibt.**

Wir Schweizer sind besonders stolz auf unsere direkte Demokratie; zu Recht. Es ist weltweit einzigartig wie gross unsere Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten sind; dies auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene.

Nur ist seit geraumer Zeit festzustellen, dass das Interesse der Bevölkerung, diese Rechte zu nutzen, laufend nachlässt. Dies zeigt sich in niedrigen Stimm- und Wahlbeteiligungen, aber auch dadurch, dass verschiedene Gemeinden immer mehr Mühe haben, Amtsträger zu finden, welche bereit sind, sich für die Allgemeinheit zu engagieren. Auch die Tendenz der letzten Jahre zur Polarisierung in der Politik deutet darauf hin, dass viele Bürger den Aufwand scheuen sich intensiver mit einem politischen Thema auseinander zu setzen und deshalb dankbar sind für einfache, plakative „Scheinlösungen“.

Nun gut, man kann sich auf den Standpunkt stellen, dass alles in bester Ordnung sei. Die Bevölkerung ist zufrieden, wie die Politik läuft oder zumindest nicht so stark unzufrieden, dass sie bereit wäre, sich aktiver zu engagieren, um etwas zu verändern. Dies stimmt sicher zu einem gewissen Grad, auch wenn immer wieder Aussagen zu hören sind, wie: „Die in Bern machen ja sowieso was sie wollen.“ All jene, die sich ein bisschen politisch engagieren, wissen jedoch, dass sich mit Einsatz und Beharrlichkeit sehr wohl etwas verändern lässt.

Sicher können wir stolz sein auf das, was wir und unsere Vorfahren in der Schweiz erreicht haben.

Mit rund 7.5 Millionen Einwohnern, einem guten Promille der Weltbevölkerung, erwirtschaften wir rund 1% des weltweiten Bruttosozialproduktes, also rund 10 mal mehr als der durchschnittliche Erdenbürger. In den Ranglisten der höchsten Bruttosozialprodukte pro Kopf ist die Schweiz regelmässig in den Toprängen zu finden. Aber nicht nur wirtschaftlich hat die Schweiz einiges zu bieten. Auch der Wissenschaftsplatz Schweiz ist bestens positioniert!

Nach Island und Schweden ist die Schweiz in Prozenten der Bevölkerung gemessen das Land mit den meisten Nobelpreisträgern. Was die Patente pro Kopf anbetrifft, so nehmen wir hinter Luxemburg Rang zwei ein. Bei der Anzahl wissenschaftlicher Publikationen pro Million Einwohner belegen wir den ersten Platz. Auch die Qualität der Schweizer Berufsbildung ist weltweit einmalig. Die Schweizer kehren regelmässig mit einem Korb voller Medaillen von den Berufsweltmeisterschaften zurück. Dies sind Gründe, warum auch Weltfirmen, wie z.B. Google, die Schweiz als Standort wählen.

Doch wir dürfen uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Eine entscheidende Stärke der Willensnation Schweiz war immer wieder die Art und Weise, wie wir unsere Konflikte und Probleme miteinander lösen. Die direkte Demokratie schafft geradezu ideale Voraussetzungen, ausgewogene, wohlüberlegte Lösungen unter Berücksichtigung der verschiedensten Interessen zu erarbeiten. Oft sind diese weder spektakulär noch revolutionär, und der Prozess braucht seine Zeit. Aber die Lösungen sind dafür grösstenteils mehrheitsfähig, grenzen nicht aus und sind beständig. So sichern sie vielen Einwohnerinnen und Einwohnern unseres Landes eine hohe Lebensqualität, und die Wirtschaft profitiert von stabilen, berechenbaren Rahmenbedingungen.

Die Erneuerung der Schweiz geschieht unspektakulär, aber ausgewogen, beständig und berechenbar, und sie wird durch das Volk mitgetragen.

Die direkte Demokratie funktioniert jedoch nur, wenn wir sie nicht nur loben sondern auch leben. Dazu braucht es das Engagement der gesamten Bevölkerung. Es muss uns deshalb dringend zu Denken geben, wenn das Interesse an der Politik insbesondere bei der jungen Generation laufend sinkt!



**Josef Wiederkehr**  
[www.josef-wiederkehr.ch](http://www.josef-wiederkehr.ch)



## **Ist die direkte Demokratie ein Auslaufmodell?**

Massnahmen sind notwendig. Einerseits haben wir Politiker es selber in der Hand, das Image der Politik wieder zu verbessern, indem wir gute, seriöse Arbeit leisten und so die Achtung und das Vertrauen der Bevölkerung und Wirtschaft zurückgewinnen. Ein besseres Image der Politik mag manche Junge motivieren, sich selber in der Politik zu engagieren. Polemik, Schlagwortpolitik und die Diskreditierung Andersdenkender sind wenig hilfreich, unser politisches System zu stabilisieren.

Weiter können wir uns dafür einsetzen, dass dem Staatskundeunterricht in den Schulen und den Berufslehren wieder eine grössere Beachtung beigemessen wird!  
Auch sind Jugendliche, welche sich für die Politik interessieren, zu fördern. Jungparteien oder Jugendparlamente bieten jungen Interessierten eine Chance, wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Ich selber war während über 10 Jahren in einer Jungpartei engagiert, fünf Jahre davon habe ich die Kantonale JCVP präsiert, heute engagiere ich mich als Präsident im Trägerverein für das Jugendparlament Dietikon.

Setzen wir uns ein für unsere direkte Demokratie, so dass sie auch für die nächste Generation ein Vorzeigemodell bleiben wird!